

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 9 (1902)

Heft: 4

Artikel: Zur allgemeinen Geschäftslage

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627476>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

knappen Zeit, welche einzelnen Fächern eingeräumt werden kann, eben nicht in allen Fällen befriedigende Resultate erzielen. Es würde sich aber kaum empfehlen, deswegen im Stundenplan Abänderungen eintreten zu lassen; denn gerade in der gut durchgeführten Verbindung von theoretischem und praktischem Unterricht liegen mancherlei beachtenswerte Vorzüge, welche die Webschule gegenüber andern Lehranstalten voraus hat. Die durch diesen regen und vielseitigen Betrieb gebotenen Vorteile — die sich bietende Gelegenheit, das theoretische Wissen durch manuelle und praktische Uebungen in wirksamster Weise zu fördern, wird von vielen Schülern während ihrer Anwesenheit in der Anstalt oft kaum genügend gewürdigt und ausgenutzt. Mit Rücksicht auf die grossen Anforderungen, welche die Seidenindustrie heute an alle sich ihr Widmenden stellt, kann daher den Zöglingen nicht genug empfohlen werden, mit vollem Fleiss und Eifer die an der Webschule vorgesteckten Lehrziele zu erreichen zu suchen.

Es verlohnte sich, an dieser Stelle eine kurze Darstellung bezüglich der durch die Seidenindustrie für die hauptsächlichsten Berufskategorien erfordernten Kenntnisse und Fertigkeiten folgen zu lassen. Da sich die Schüler, welche die Seidenwebschule frequentieren, hauptsächlich diesen Berufszweigen zuwenden, so lässt sich aus dem Gesagten vielleicht eine Nutzenanwendung im Sinne der richtigen Erfassung des heutigen Lehrplanes erzielen.

(Fortsetzung folgt.)

Zur allgemeinen Geschäftslage.

Hierüber brachte die „N. Z. Z.“ folgende Mitteilungen, welche namentlich auf den internationalen Arbeitsmarkt Bezug haben:

„Zum erstenmal seit Beginn der Krisis ist aus einem Gewerbszweige eine Besserung zu berichten, die nicht einen mehr gelegentlich örtlich beschränkten, sondern einen internationalen Charakter trägt: eine Hebung in der Textilindustrie. Wie in Deutschland, so war nach den jetzt veröffentlichten Berichten des französischen Arbeitsamtes auch in Frankreich die Arbeitsgelegenheit gegen den November erheblich gestiegen. In Lyon sind die Etablissements der Seidenindustrie, in Roubaix die Wollkämmereien, Kammgarnspinnereien und Tuchfabriken gut, in Rouen die Betriebe der Baumwollindustrie befriedigend beschäftigt. In Belgien zeigen vornehmlich die Kammgarnspinnereien die deutliche Wendung zum Bessern, während die übrigen Zweige des Textilgewerbes den Umschwung noch vermissen lassen. Das englische

Textilgewerbe war schon seit einigen Monaten in besserer Verfassung, doch zeigt der Dezember im Baumwollgewerbe eine weitere Zunahme des Beschäftigungsgrades. Das englische Geschäft wurde namentlich durch starke Abschlüsse mit Indien und China belebt, in der Wirkwarenindustrie durch bedeutende Regierungsaufträge für Heer und Marine. In der Schweiz sind die Seidenfabriken zum Teil bis in den März hinein beschäftigt, die Stickereiindustrie hat im Januar mehr zu thun bekommen, als Anfang Dezember noch erwartet wurde. In den Vereinigten Staaten sorgen ein starker Inlandsbedarf und gesteigerter Export nach Ostasien für eine lebhafte Beschäftigung in der Baumwollindustrie, und das Wollgewerbe, das sich bis Ende des Jahres in ruhigen Bahnen bewegte, hat sich seit Januar gleichfalls belebt.

Abgesehen von diesem international gleichmässigen Aufschwung eines und desselben Gewerbes, zeigt das übrige Gebiet des Arbeitsmarktes nach wie vor einen scharfen Kontrast zwischen Europa und Amerika. In Europa sprechen alle vom Arbeitsmarkt bekannt werdenden Zahlen ungeachtet einzelner Besserungen noch immer für zunehmende Arbeitslosigkeit. Wie in Deutschland noch immer die Mitgliederzahlen in den Krankenkassen sinken und der Andrang an den Arbeitsnachweisen steigt, so hat sich auch in England nach den amtlichen Berichten über Dezember die Zahl der Arbeitslosen um weitere 0,8 Prozent erhöht und ist auf 4,6 Prozent der organisierten Arbeiterschaft gestiegen. Dabei weicht die Lage von Deutschland insofern wesentlich ab, als die englischen Bergarbeiter im Dezember besser als im November beschäftigt waren, während in Deutschland von November auf Dezember eine Abnahme des Beschäftigungsgrades, eine Zunahme der Feierschichten eingetreten ist. In Frankreich ist die Arbeitslosigkeit, die im November mit 10 Prozent der Beschäftigten angegeben wurde, im Dezember auf gleicher Höhe geblieben. Der belgische Bergbau, die Metall- und Maschinenindustrie haben es schwer, ihren Arbeiterbestand zu beschäftigen; die der Industrie zu teil gewordenen Aufträge des Staates sind nur einigen wenigen grossen Betrieben zu gute gekommen. Auch in Oesterreich haben die Staatsaufträge den Betrieben des Eisen- und Maschinengewerbes nicht aus ihrer Verlegenheit um genügende Arbeit helfen können. Vielmehr hat die Abnahme des Exports die Arbeitsnot noch gesteigert. Die Prager Eisenindustriengesellschaft und die Wirkowitzer Eisenwerke, die früher einen grossen Teil ihrer Erzeugnisse exportieren konnten, haben seit Monaten keine Aufträge aus dem Ausland mehr erhalten. Viele Waggon- und Maschinenfabriken

hatten gegen Ende des Jahres noch nicht die Hälfte der Aufträge, wie das Jahr zuvor. Unter allen Kulturländern sind die Vereinigten Staaten von Nordamerika das einzige Gebiet, in dem der Arbeitsmarkt ein durchaus befriedigendes Gepräge zeigt.

Aus der Basler Bandindustrie.

Ueber Umwälzungen in der bezüglichen Hausindustrie stand laut „S. T. Z.“ kürzlich in einem basellandschaftlichen Blatte folgendes zu lesen:

„Elektra, das ist nun auch in unsern Bergthälern da oben die Signatur des Tages geworden. Der Seidenbandwebstuhl wird von der Wasserkraft des Rheins bald am Fusse des Belchen und des Wiesenberges getrieben. Doch hat der elektrische Betrieb der Posamentstühle auch seine zwei Seiten. Die eine, der materielle Gewinn, sticht zuerst in die Augen; geht man aber der Sache etwas näher auf die Spur, so steigen doch auch einige Bedenken auf.

Der wundeste Punkt ist, dass der Hausposamenter dadurch, weil er bezahlte Kraft zum Betriebe seines Posamentstuhles engagiert, sich versucht fühlt, diese Kraft so auszunützen, dass er sein eigenes Lebensmark daran verzehrt. Thatsache ist, dass viele Posamenter mit der neuen Einrichtung von morgens 6 Uhr bis nachts 10 bis 11, ja sogar 12 Uhr beim Stuhle stehen; die Essenszeit über nimmt ein anderer seinen Posten ein, damit der Stuhl nicht stehen bleibt. Durch die vermehrte Produktion wird auch die Arbeit des Zurüstens, wie Spühlemachen u. s. w., welches immer noch eine Person, meist Kinder, beschäftigt, vermehrt. Die Kinder werden zu frühe und zu viel an die monotone Thätigkeit gespannt, sie verlieren ihre körperliche Frische und die Elastizität der Jugend.

Mit scheelen Augen verfolgen den Gang dieser Dinge auch jene Posamenter, die ausser dem Bereich des Gebrauches elektrischer Kraft sind, wie etwa die Hausposamenter auf Nebenhöfen u. s. w. Für diese bedeutet es doch ziemlich gewiss, dass ihnen die geringere Ware zugeteilt und damit der Verdienst gesmälert wird. Unsere Hausindustrie geht mit der Elektra einer Erleichterung, einer wertvollen technischen Vervollkommenung zu Gunsten der Arbeiter entgegen; aber diese sollte bei der schrankenlosen Ausnützung, wie sie schon zu Tage tritt, in richtige Bahnen gelenkt werden. Heute mehr denn je wäre eine Organisation, welche die Arbeitszeit regelte und gerechtere Lohnverhältnisse erstrebte, zu wünschen, nicht nur zu wünschen, sondern mit allen Mitteln zu erstreben.“

Zu den unter Firmen-Nachrichten in der letzten Nummer gebrachten Mitteilungen über Entlassungen von Angestellten und Arbeitern der Vereinigten Bandfabriken in Basel kommt nun noch eine betrübende Nachricht. Infolge anhaltend flauen Geschäftsganges soll auf 1. Oktober d. J. die Seidenfabrik Von der Mühl & Co. in Oftringen, eine Filiale obiger Firma, geschlossen werden. Es ist dies um so bedauerlicher, weil weitaus die Mehrzahl der Leute in dieser Fabrik grau gewordene Arbeiter mit Familien sind, die nun schwerlich in dieser kritischen Zeit Beschäftigung finden können. Leider scheint die Zusammenschliessung verschiedener früher prosperierender Bandfabriken zu einer Aktiengesellschaft weder für die Besitzer, noch für die Angestellten und Arbeiter Vorteile mit sich gebracht zu haben.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz.

Seidenfirma Bodmer-Muralt. Dem Platz Zürich droht ein empfindlicher Verlust, indem laut „N. Z. Z.“, welcher wir die nachfolgenden Mitteilungen entnehmen, die obgenannte älteste Firma der Rohseidenbranche auf dem hiesigen Platze vor dem Wegzuge aus Zürich steht. Das angesehene Haus Bodmer-Muralt, das vor dreieinhalb Jahrhunderten von einem Locarner Emigranten v. Muralt gegründet worden war und nachher von Angehörigen des Hauses Bodmer, das sich mit der Familie von Muralt durch Heirat liiert hatte, fortgeführt wurde, wird heute repräsentiert durch Herrn Martin Bodmer-v. Muralt. Es ist charakteristisch und deutet auf den weit zurückliegenden Ursprung des Unternehmens, dass die Firma auch heute noch neben dem Handel in Seide in einem gewissen, eng beschränkten Umfange Bankiergeschäfte betreibt, wie sie in früheren Jahrhunderten gewohnheitsmässig mit solchen ausgedehnten Handelsunternehmungen verbunden waren.

Die Firma wird nun im kommenden Sommer nach Mailand übersiedeln und hier in Zürich lediglich ein Verkaufsbureau offen halten. Zugleich wird die Firma in die Form einer Aktiengesellschaft überführt werden. Bereits ist in Mailand auf einem Komplex von 15,000 Quadratmeter, der von der Stadtgemeinde Mailand für anderthalb Millionen Franken erworben wurde, mit dem Bau der Magazine begonnen worden.

Laut „Zürcher Wochenchronik“ beschäftigten sich einige Mitglieder des zürcherischen Stadtrates allen Ernstes mit der Angelegenheit des Wegzuges des Herrn Martin Bodmer. Die bezügliche Rücksprache mit Herrn Bodmer und seinen Vertrauensmännern ergab aber die Unabwendbarkeit der Nachteile dieses Wegzuges, weil Herr Bodmer aus geschäftlichen Gründen den Hauptsitz seiner Firma nach Mailand, dem Hauptplatz für Rohseide, zu verlegen für nötig fand.

Dieser Weggang ist auch im Interesse der zürcherischen Seidenindustrie sehr zu bedauern. Herr Martin Bodmer, ein künstlerisch hoch gebildeter und feinfühligere Mann,